

ist zu kalt, und kaum wird er durch die weiße Schneedecke vor dem Erfrieren geschützt.

Aber da kommt der Frühling; die Lerche singt über der Flur ihr Freudenlied und läßt sich dann in dem grünen Acker nieder, um darin ihr Nest zu bauen. Die emporschwachsenden Halme bergen bald das Nest mit den Jungen. Oben auf den Halmen zeigen sich nun Ähren, anfangs grün, dann allmählich gelb werdend. Glühende Klatzrosen und himmelblaue Kornblumen schmücken das einfarbige Feld.

Bald nahen die Schnitter. Sie schneiden die Halme und binden sie dann behutsam in Garben. Diese werden in der Scheune bei dem Hause gedroschen, damit die reifen Körner herauspringen. Aus ihnen wird in der Mühle das Mehl gemahlen, aus welchem der Bäcker nahrhaftes Brot und wohlschmeckenden Kuchen bereitet.

f. 1701.

96. Die Ernte.

Kommt, Kinder, hinaus in das Erntefeld;
Es blinken die Sensen, die Ähre fällt;
Gott sendet den Segen hernieder!
Es schwanket zur Scheune der Wagen so schwer;
Es schallen so fröhliche Lieder. —
Du freundlicher Sommer, weilst nun nicht mehr lang;
Du scheidest im letzten Sensenklang.

w. 497.

Herbst.

97. Im Herbst.

1. Schau' hin, wie herbstlich der Garten steht,
Die Rosen sind alle verblüht.
Das Korn im Felde ist abgemäht,
Der Vogel nach Süden zieht.

2. Doch von den Bäumen, ei, welche Pracht!
Da winkt es so lustig herab,
Der Apfel, die Birne entgegen uns lacht,
Als riefen sie: Nimm uns doch ab!